

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
"Tagblatthaus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattpreis Nr. 6620-22.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags,  
Vollständig: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.- monatlich, M. 4.- vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden  
die Kunstverleger in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Kunstverleger und in den  
benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Lieferanten.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 50 Pf. für deutsche Anzeigen; M. 1.20 für auswärtige Anzeigen; M. 4.-  
für englische Anzeigen; M. 6.- für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme inner-  
halb einer Woche entsprechende Nachzahlung. — Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr  
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird  
keine Gewähr übernommen.

Verleger: Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts; Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Donnerstag, 5. Februar 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 59. + 68. Jahrgang.

## Ein Zwischenfall zur Auslieferungstrage.

Herr v. Bersner hat die Bitte an Millerand zurückgegeben und seine Entlassung aus dem Reichsdienst nachgesucht und erhalten.

Mz. Berlin, 4. Febr. (Trahtbericht.) Die Note, in der die Entente die Auslieferung von etwa 900 Deutschen verlangt, ist von Herrn Millerand gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris, Freiherrn v. Bersner, überhandt worden. Obwohl v. Bersner bereits am letzten Samstag ausdrückliche Weisung erhalten hatte, eine derartige Note ohne weiteres an das Auswärtige Amt weiter zu leiten, hat er die Note an Herrn Millerand zurückgegeben und seine Entlassung aus dem Reichsdienst nachgesucht und sofort erhalten.

## Der deutsche Vorschlag.

W. T. B. Berlin, 4. Febr. (Trahtbericht.) Die am 25. Januar dem Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris überreichte deutsche Note lautet:

Die deutsche Regierung hat den Absichten der alliierten und assoziierten Hauptmächte Anfang November vorigen Jahres die Verhandlungsstellen folgen dargestellt, die eine Durchführung der in den Artikeln 228 bis 231 des Friedensvertrages enthaltenen Bestimmungen über die Auslieferung von Deutschen haben würde. Diese Vorschläge sind damals in einer dem Vertreter der alliierten und assoziierten Hauptmächte überreichten, hier nachschickenden Aufzeichnung aufgenommen worden. Die deutsche Regierung hat zur Verhinderung dieser Auslieferung nach ausdrücklichem Wunsch hingewiesen, daß das Auslieferungsgeschäft der alliierten und assoziierten Regierungen in Deutschland zwecks der schweren Erschütterungen, nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete ausüben würde. Aus diesem Grunde würden die durchgeführten Maßnahmen, welche die deutsche Regierung zur Vermeidung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, vor allem auf dem Gebiete der Förderung der Produktion, insbesondere von Rohstoffen, zu ergreifen im Begriff steht, auf das äußerste gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Dies würde natürlich die ersten Lebensbedingungen auf die Erfüllung wirtschaftlicher Verpflichtungen aus dem Friedensvertrag unmittelbar nach sich ziehen. In der Aufzeichnung vom 5. November v. J. wurde zugleich der Weg einer für Deutschland erreichbaren und praktisch durchführbaren Regelung der Auslieferung angegeben. Die alliierten und assoziierten Hauptmächte haben inzwischen auch Kenntnis von einem weiteren Schritt der deutschen Regierung erhalten, der einen ihrer ersten Willen beweislich die eines Kriegsverbrechens und Kriegsverwehrens sein sollen. Die deutsche Regierung hat die Absicht geäußert, die alliierten und assoziierten Hauptmächte in dieser Angelegenheit den dringenden Vorstellungen der deutschen Regierung Rechnung zu tragen. In der durch die Entente der letzten Wochen nur noch verhofften Überzeugung von dem unerbittlichen Ernst der Situation hält es die deutsche Regierung aber für ihre unabweisliche Pflicht, in letzter Stunde noch einmal an die alliierten und assoziierten Mächte heranzutreten, um die Angelegenheit einer die Interessen dieser Mächte berücksichtigenden für Deutschland praktisch möglichen Regelung zuzuführen. Sie wiederholt und präzisiert deshalb noch einmal den bereits früher zur Erwägung gestellten Vorschlag und gibt demgemäß folgende Erklärung ab:

Die deutsche Regierung wird die deutschen Strafverfolgungsbefugnisse anwenden, gegen alle Deutschen, die ihr von den alliierten und assoziierten Mächten als gegen die Gesetze und Verordnungen des Friedensvertrages verstoßen werden, unverzüglich ein Strafverfahren auf Grund des zu überprüfenden Materials einleiten. Sie wird alle Gesetze, die der Einleitung eines solchen Verfahrens entgegenstehen, außer Kraft setzen, insbesondere die bestehenden Anwesenheitsgesetze insoweit aufheben. Inwieweit für die Verfahren soll das höchste deutsche Gericht das Reichsgericht zu Leipzig sein. Außerdem wird derjenige, der jeweils beauftragt alliierten und assoziierten Mächte das Recht einzuschreiten sich an dem Verfahren unmittelbar zu beteiligen. Über den Umfang dieser Beteiligung könnte eine besondere Vereinbarung getroffen werden. Es wäre zu einer Regelung in dem Sinne denkbar, daß die beauftragte alliierte und assoziierte Mächte den Verfahren einen Vertreter ihrer Interessen beibringen, der beauftragt wäre, von allen die Sache betreffenden Schriftstücken und Akten Kenntnis zu nehmen, neue Tatsachen vorzutragen, Fragen und Sachverhalte zu benennen, sowie alle sonstigen Vorschläge zu stellen, und für die Interessen der beauftragten Partei zu plädieren. Allen von dem Vertreter gestellten Forderungen würde stattzugeben sein, sollte Fragen und Sachverhalte, die Angehörige einer alliierten oder assoziierten Macht sind, würden auf Antrag der Vertreter von den zuständigen Behörden ihres Heimatlandes vernommen werden, wobei den Anwesenden oder jenem Vertreter die Anwesenheit zu gestatten wäre. Die von dem Reichsgericht erlassenen Urteile würden mit ihrer Begründung veröffentlicht werden. Die deutsche Regierung ist ferner bereit, über die Einsetzung einer zweiten Instanz in Verhandlungen zu treten.

Die deutsche Regierung ist sich davon überzeugt, daß sich auf diesem Weg und nur auf diesem Weg die in Artikel 228 bis 231 des Friedensvertrages, während ständiger Abhaltung der alliierten und assoziierten Mächte verwirklicht lassen. Würden die Mächte dementsprechend auf Auslieferung der angeführten Personen beschließen, so würden sich alle Voraussetzungen nach nur solche Verfahren freiwillig den zuständigen Behörden stellen, die sich imstande fühlen und bereit sind eine Freigebung zu leisten. Die wirklich Schuldigen dagegen würden der Bestrafung entgegen-

La die Regierung, wie in der obliegenden Aufzeichnung näher bezeichnet ist, keine Organe finden würde, die bereit wären, die Verhaftung und Auslieferung durchzuführen.

## Um die Auslieferung des Kaisers.

Keine Repressalien gegen Holland.

Mz. London, 4. Febr. (Trahtbericht.) Reuter erfährt mit Bezug auf die Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers, daß die Vermutungen bezüglich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Holland und der Verhängung der Blockade ohne Begründung seien. Es wäre keines von beiden beabsichtigt und noch weniger erörtert worden.

## Weitere Fristverlängerung für Ungarn.

Mz. London, 4. Febr. (Trahtbericht.) Reuter. Der Termin für die Antwort Ungarns auf die Friedensbedingungen der Alliierten ist bis zum 24. Februar verlängert worden.

## Die Schweiz und der Völkerbund.

Mz. Bern, 3. Febr. In der heutigen Sitzung der Eidgenössischen Räte gab der Bundespräsident Motta die Stellungnahme des Bundesrates in der Völkerbundsfrage bekannt. Während in der Frage der Beitrittsfrist scheinbar noch ausgleichende Meinungen vorliegen, handelt es sich bei der Neutralitätsfrage um Einzelheiten, die mit aller Deutlichkeit festgestellt werden müssen. Eine Volksabstimmung bedürfte langer, intensiver Vorbereitungen und klarer Fragestellung. Die Schweiz könne militärisch an keinem Krieg teilnehmen, auch nicht an einem durch Art. 16 des Völkerbundsvertrages vorgesehenen. Die Schweiz sei unverletzlich und könne den Durchzug von Truppen und Vorbereitungen militärischer Unternehmungen auf ihrem Boden nicht dulden. Bei den Verhandlungen in London werde das künftige Schicksal die Stellung der Schweiz in der Welt und über die internationale Lage entschieden werden, bei denen sich die Schweiz auf ihre gerechte Sache stützen werde. Es könne niemand ablehnen, daß das Tor zum Völkerbund für die Schweiz offen sei oder nicht, wenigstens nicht für diejenigen, die an die internationale Rechtsordnung große Hoffnungen knüpfen. Die Erklärung fordert die Stände auf, sich vorläufig jeder Diskussion in dieser Frage zu enthalten. Solange die Vereinigten Staaten ihren Beitritt zum Völkerbund noch nicht vollzogen hätten, würde der Bundesrat den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund nicht ohne die Zustimmung der Stände vollziehen.

## Das Zentrum und die Sonderbündler.

Eine Entschärfung der rheinischen Zentrumspartei.

Der Reichstagsausschuß der rheinischen Zentrumspartei hat, wie die „A. F. N.“ berichtet, in einer Sitzung am 3. Februar 1920 unter dem Vorsitz des Vorsitzenden der Partei, des Geh. Hofrats Trimborn, auf einstimmigen Antrag des Vorstandes der Partei, ebenfalls einstimmig folgende Entschärfung beschlossen:

1. Nachdem der rheinische Parteitag in Köln und der Reichstagsausschuß in Berlin zur Rheinlandfrage Stellung genommen haben, ist selbstverständlich jedes Mitglied der Zentrumspartei an diese Entschärfung gebunden.

2. Durch den Beschluß des rheinischen Parteitages vom 16. September 1919 ist als dessen Wille festzulegen, daß die Vermittlung der rheinischen Selbständigkeit nur im Zusammenhange mit der territorialen Umgestaltung des gesamten Reiches stattfinden soll. Wenn der Reichsparteitag sich nur zu der Frage des allgemeinen Ausbaus des Reiches ausgesprochen hat, so ist dies inhaltlich aus dem Grunde geschehen, weil für die besondere rheinische Frage er der Beschluß des rheinischen Parteitages als maßgebend anerkannte.

3. Mit diesen Gedanken ist das Vorgehen derjenigen Parteimitglieder nicht vereinbar, die an der Tagung der Rheinischen Volksvereinigungen zu Boppard am 22. Januar 1920 teilgenommen haben und deren Vorschläge hinretreten sind. Seit dem rheinischen Parteitag hat sich auf nicht so Befriedigendes erreicht, was die „Interne“ Resolution der Speyerer mit Rücksicht auf „nationale Selbstbestimmung“ oder „rheinische Lebensinteressen“ herauszufinden lassen könnte. Die Entscheidung darüber, ob die Voraussetzungen zur Aufhebung der Speyerer Beschlüsse sind, ist Sache der deutschen Reichsregierung und der Reichsleitung. Die rheinischen Vorschläge können nur von den einzelnen Parteimitgliedern ausgehen. Dies kann daher weder einzelnen Mitgliedern der Zentrumspartei noch Parteivorsitzenden innerhalb der Rheinischen Volksvereinigungen zustehen.

4. Vor allem vertritt sich die „Isolationsbildung“ eines linken Reichstages für das deutsche Gebiet nicht mit der Verfassung des Reiches und den Beschlüssen der Zentrumspartei und steht insbesondere in Widerspruch mit den gemeinsamen Interessen.

5. Ein Zusammengehen mit Herrn Dr. Porten ist nach dessen bisherigem Verhalten für Mitglieder der Zentrumspartei durchaus unzulässig und vom Standpunkt der gesamten Zentrumspartei aus unerträglich. Diejenigen Mitglieder der Zentrumspartei, die an ihrer Mitgliedschaft bei der Rheinischen Volksvereinigung und an ihrer Teilnahme an gemeinsamen politischen Arbeit mit Herrn Dr. Porten festhalten, sind aus der Zentrumspartei ausgeschlossen.

## Der Kampf um die Adria.

Von Dr. Rudolf Friedmann.

Von neuem ist der Streit zwischen Italien und dem neuen jugoslawischen Staat hell entzündet, durch den Flume auf einen unbestimmten balmatischen Küstenstädten für die ganze Welt ein Gegenstand des Interesses geworden ist. Fiume war schon vor dem Krieg in politischer und sprachlicher Beziehung eine merkwürdige Stadt. Staatsrechtlich zu Ungarn gehörend und dessen einziger Hafen, trug sie doch mit ihrem materiellen Gewirr der Gassen, dem tumultuarischen Geschehen der Märkte und des Hafens so sehr das Gepräge einer italienischen Küstenstadt, daß nur der feststehende Gedanke eines hier und da stehenden Polizisten und ein paar zerstreute Inschriften staatlicher Gebäude das Vorhandensein einer anderssprachigen Staatsgewalt betrießen, die sich überdies nicht sehr in den Vordergrund zu drängen wagte. Eine leidenschaftliche Abneigung erfüllte die Bevölkerung gegen die nach ihrer Auffassung ungarischen Unterdrücker, und es kam vor, daß Polizisten scheinlich verprügelt wurden. Die ungarische Herrschaft war in der Tat ein Wust von nur aus der Staatsform der ehemaligen kroatischen Banatien erklärlich, denn zwischen Budapest, der Hauptstadt des republikanischen Landes, und dem balmatischen Küstenort lag wie ein Stein das kroatische Gebirgsland, gegen die Ungarn als kroatische Herrscher verband Italiener und Slawen gemeinsame Abneigung, die aber zu keinem einheitlichen Vorgehen führen konnte, weil ein noch viel glühender Haß als gegen die Ungarn sie gegeneinander hegte. Mit roten Abzeichen an der Hüfte und nationalistische Lieder singend, zog die kroatische Jugend an belanderten Festtagen durch die Straßen und reizte auch diese herausfordernde Haltung natürlich alle übrigen Nationalitäten.

Der Kampf zwischen Italienern und Kroaten macht sich auf Schritt und Tritt bemerkbar. In der Stadt Fiume selbst herrscht als Verkehrssprache das Italienische, und auch die Lebensgewohnheiten der Einwohner tragen das Gepräge italienischen Lebens, mit seiner Anwesenheit des Verkehrs im freien und dem offenen Meer, mit dem lärmenden Straßenhandel und mit der harmlosen und oft naiven Feindschaft des Südländers. Anders wird es im Bild, wenn der Haß des Weichbild der Stadt überhandnimmt und in die stillen, geflüsterten Höhlen des Gebirges emporsteigt. In diesen Gebirgsorten haust der kroatische Bauer, mühsam der spröden Erde seinen Lebensunterhalt abringend. Vor dem Krieg setzte die Regierung Pläne für Anbauergebiete aus, und schließlich, mit nun weit hergeholtter Erde wurde der lehmige Karstboden und der nackte Felsen überdacht, damit in windgeschützten Nischen ein wenig Korn, Wein oder Viehfutter wuchs. Das der steilen Höhe stand der kroatische Bauer über den leuchtenden Golf des Quarznetzes und auf die 31 hohen Hüfen hingelagerte Stadt hinab, die die italienischen Kolonisten zu einer fremdsprachigen und ausländischen gemacht haben, und so entbrannt in seinem Herzen der Haß gegen die Eindringlinge und Verdränger. Der kroatische Bauer ist hier ein verdrängter Mann. In den kleinen Höhlen der Gebirgsfalten sieht überall das „narodni dom“. Die Pilgerstätte des nationalen Gefühls und der nationalen Ansprüche.

Der italienische Einfluß beschränkt sich daher nur auf die Stadt selbst und, noch geschwächt, auf die nahegelegenen weltberühmten Badeorte Abbazia und Portorosso, von denen namentlich das erstere eine bunte Idylle bildet. Fiume in seinen unmittelbaren Anlagen von Palmen und Banyan sah und zu dessen Freizeiten auch ein Spielhaus nach dem Muster von Monte Carlo gehört. Fiume war das große Zentrum, aus dem sich der Hauptstrom der österreichischen Auswanderung ergoß. Das Auswanderungsgeschäft war so lebhaft, daß die kroatische Post-Kasse nur zu ihrer Beklemmung einen Anwesenheitsbesuch auf der großen österreichischen Eisenbahn bis Triest laufen ließ.

Die Verhältnisse in den kleinen balmatischen Küstenstädten wie Zara, Sebenico, Spalato, Tessa sind die gleichen wie in Fiume, nur daß in diesen viel kleineren Orten das italienische Element weniger und das kroatische stärker hervortritt, je nachdem der Flecken mit dem ländlichen Gebiet mit seinem Hinterland enger oder loser zusammenhängt. Je romantischer der Gegenstand je mehr sich die Menschen mit ihren zehnjährigen Schwärmereien, den Opansen, mit der roten, schwebelnden Mütze, silbergestickten Westen und roten Leibbinden werden, desto rascher verdrängen die Belaken der sogenannten Kultur.

Es ist uraltes Land, um das gerungen wird. In Spalato sieht man heute der Postkutsche, der nach vierjähriger Regierung freiwillig abhandelt und sich in der Stille seiner Heimat den Postkutschern, einer der gigantischsten Bauwerke der Spalato zum Aufbruch bereit. Noch heute steht er dort am Strand, und in seine alten Mauern haben die Menschen der Jetztzeit ihre grünen Fensterläden und Blumenbänke gestellt. Im Museum des Spalato wird heute die Welle geleitet, und in den alten Mauern, die den Klang des Meeres hören haben, wohnt jetzt die Bevölkerung. Noch hebräert der alte Postkutsche mit seiner Einwohnerzahl — man stelle sich die Ausdehnung einmal vor — 3000 Bürger der Stadt Spalato. Die italienische Bevölkerung der Stadt ist der Rest der venetianischen Kolonisation, die von der einstigen Herrscherin der Adria ausging. Die Schiffe des venezianischen Handels ziehen sich die ganze Küste entlang.

Das ist das Land, um das der Kampf der beiden Nationalitäten, der Italiener und Serbokroaten, geht. Wer die Küste hat, beherrscht das Meer und mit ihm den Handel. Das italienische Königreich hat sich ein Symbol der Verhöhnung und Verhöhnung, seine Frau aus den montenegrinischen Bergen geholt, die am liebsten und trübsten sich erheben, an der Schwelle des Crocus, an der Pforte Albanien, stehen. Der Londoner Vertrag gibt Italien das Recht, die militärisch wichtigsten Küstenplätze zu besetzen und die albanische Postkutsche



Wiesbadener Nachrichten.

Die Notstandsversorgung mit Bekleidungsgegenständen.

Zur Bekleidung von Unlöhnen, die noch in weiten Kreisen der Bevölkerung über die Notstandsversorgung mit Bekleidungsgegenständen bedrückt, werden uns aus Berlin die Ausführungen des Abg. Fräyig zugeleitet, der dem parlamentarischen Ausschuss zur Überwindung der Liquidation der Reichs-Textil-Industrie...

Zur Rückkehr der Kriegsgefangenen.

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen. Am Landkreise Wiesbaden werden etwa 600 Kriegsgefangene zurück erwartet; 300 davon sind in den letzten Tagen oder schon früher bei den Ämtern eingetroffen. Das Kriegsgefangenenamt hat sich alle Mühe gegeben, auch Zahl und Namen der Vermissten festzustellen...

Die Fortschreibung der Auslandsdeutschen.

Die Fortschreibung der Auslandsdeutschen. Die drei Eigentümern verlässigen gegenwärtigen Auslandsdeutschen sehen nunmehr einer Vereinfachung durch das Reich entgegen. Die Franzosen zur Anmeldung der erlassenen Schichten sind durch den Bund der Auslandsdeutschen in diesen Tagen zur Verteilung gekommen...

Vorentscheidungsgewehrungen erstelt ebenfalls die obgenannte Ortsgemeinde.

Vorentscheidungsgewehrungen erstelt ebenfalls die obgenannte Ortsgemeinde. - Revision ohne Urteil und Akten. Dem Reichsgericht lag eine Revisionsschrift vor gegen ein Urteil des Landgerichts Frankfurt a. M. vom 20. Februar 1919...

Kassenscheine.

Kassenscheine. In Frankfurt ist dieser Tage eine Kassenscheine-Fälschung entdeckt worden, welche die Verfertigung von Kassenscheinen in großen Betrieb hat...

Verkäufertinnen aus besseren Kreisen.

Verkäufertinnen aus besseren Kreisen. Gelegenheit der Generalversammlung des Verbandes von Spezialgeschäften der Hauptstadt wurde zur Bekleidung des Verkaufers...

Folgen der Papiersteuerung.

Folgen der Papiersteuerung. Der frühere „Wasserkammer-Angebot“, der seit etwa einem Jahre als „Kassenscheine-Verkauf“ bezeichnet wurde, hat wegen der ständig steigenden Extrakt- und Besichtigungskosten...

Jagd und Fiskerei.

Jagd und Fiskerei. Bekanntlich sind einige Jagdgebiete in der Gegend von Wiesbaden in den letzten Jahren mehrfach großen Schäden anheim gefallen. Um einen Ansehensverlust zu vermeiden, hat die Jagdbehörde...

Verhütung von Wildschäden.

Verhütung von Wildschäden. Die Gutsbesitzer sorgen sich sehr um die Verhütung von Wildschäden. Die Gutsbesitzer sorgen sich sehr um die Verhütung von Wildschäden. Die Gutsbesitzer sorgen sich sehr um die Verhütung von Wildschäden...

Von dem Jahre 1919 hat Herr Max Jochen von der Agence Commerciale des Pays Rhénans, der von der Behörde der Industrie des Reichs...

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. - Konzert. Am Sonntag findet in der Kirche des neuen Ortsteils...

Sport.

Sport. \* Fußball. Germania 1. Mannschaft gewann im vergangenen Sonntag nach hartem Kampf das letzte Spiel...

Handelsteil.

Zur Lage der deutschen Verfilmungsindustrie.

Zur Lage der deutschen Verfilmungsindustrie. In der Verfilmungsindustrie an der deutschen Nordsee- und Ostküste ist, wie übrigens in fast allen deutschen Industriezweigen, die Frage der Kohlenversorgung zurzeit die wichtigste...

Industrie und Handel.

Industrie und Handel. \* Aus der Zementindustrie. In der ersten diesjährigen Sitzung der Zementvertriebsstelle wurde festgestellt, dass der Zementverbrauch im November und Dezember...

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten. - Wettervoraussage für Donnerstag, 5. Februar 1920 von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vortrags zu Frankfurt a. M.

Wettervoraussage für Donnerstag, 5. Februar 1920.

Wettervoraussage für Donnerstag, 5. Februar 1920. von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vortrags zu Frankfurt a. M. Vielfach Nebel, in den Mittagsstunden stellenweise aufklarend, trocken, nachts gellender Frost, schwache westliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 8 Seiten. - Verantwortlich für den politischen Teil: H. Günther; für den Unterhaltungsteil: H. Sauerberg; für den Inhalt und graphischen Teil des Blattes: H. Sauerberg; für den Druck: H. Sauerberg.

Einlagerung
ganzer Wohnungs-Einrichtungen
Übernimmt
Berthold Jacoby,
Niederlassung: Wiesbaden.
Dotzheimer Straße 57. Telephone 550 u. 4010.

Deutschnationale
Volkspartei.
Die Geschäftsstelle befindet sich im F 322
Hotel Canalsberg,
Hörsingstraße 16. Zimmer 2.
Telefon 3570.
Auslastungsverteilung!
Annahme von
Wahlvereinigungen!
Annahme von
Wahlvereinigungen!
Bedienstet
6-12 u. 1-3 nachm.,
Sonntags 11 1/2-12 1/2 mitt.

Zur Beachtung!
Kauf zu noch nie dazwischen haben Frison alte Oesen, Radewannen, Messinggläser, altes Eisen, Zink, Kupfer, Messing, Blei, Stannol, Zinn, Champagnergläser, Wein- und Rotweinfässerchen. Rufen Sie bitte
Telephon 6109
an. Komme so'ort. Hören Sie mein Angebot, Sie werden staunen über die Preise, welche Sie bei mir erzielen.
August Reinger
Wellritzstraße 37, Mittelbau 1. St. 6109
Postkarte genügt auch, wird vergütet.







**Die größte Anlaufsstelle**  
 befindet sich 21 Wagemannstraße 21 für  
**Brillanten, Platin, Gold, Silber,**  
 Goldschmiedekunst, Platin enthaltende Kerzen  
 Apparate, Jagdgeschosse in Goldmetall u.  
 solche in Kautschuk gefüllt. Klein An-  
 gebot übersteigt jedes weitere.  
**Edvard Heesen, 21 Wagemannstraße 21**  
 bitte genau auf Nr. 21 achten

Der allergrößte Ankauf von  
**Zahngelassen**  
 ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk  
 gefüllt sind, befindet sich nur in der  
**Wagemannstraße 27, 1. Stock.**  
 Ich zahle pro Zahn bis 4.50 Mk.,  
 bei größeren Quantitäten  
**bedeutend mehr,**  
 für Holzbrandstift bis 75 Mk. p. Stck. u. mehr.  
**Rein Platin bis 145 Mk. Gramm.**  
 Gold- u. Silber-Münzen, Silber-  
 sachen, Festkörner, Leuchter,  
 Antiquitäten, Uhren, Ketten, Platin-  
 sachen etc.  
 zu noch nie dagewesenen Preisen.  
**L. Großhül** Wagemannstr. 27, 1. Stock. **Telephon 4424.**  
 bitte genau auf Nr. 27,  
 1. Stock, zu achten u.  
 nicht trüger verkaufen  
 zu wollen, Levor Rio mein Angebot gehört haben.

**Antiquitäten**  
 Gemälde, Gobelines, Miniaturen,  
 Silbergegenstände, Porzellane  
 und Perser Teppiche  
 kauft jederzeit zu hohen Preisen  
**Luftig, Fannstraße 21, Telephon 3174.**

**Dezimalwaage**  
 500 Rte Tragkraft, zu kaufen gesucht.  
 Wdm Hofmann, Dieblich a. Rh.

**Flügel oder Piano**  
 nur gutes Instrument, gegen Barzahlung zu kaufen  
 gesucht. Offerten erlösen an  
**K. Schock, Yorkstraße 2, Telephon 2993.**

**Flügel u. Piano**  
 gegen hohen Preis per Kassa zu kaufen gesucht.  
 Aust. Wostenstraße 32.

**Badezelle, Toilettenzelle, Kalkzelle,**  
 französische Schokolade, dunklen Kaffee  
 zu kaufen gesucht.  
**Jean Höpner, Mainz, Neustadtstraße 14, Telephon 177.**

**Messing, Kupfer, Blei, Zinn, Zinn**  
 kauft sich  
**Ph. Häuser**  
 Werkstätte für Innengeräte,  
 Metallarbeiten.  
**Friedrichstraße 10, Telephon 1103.**

**Säcke, Felle**  
 Lumpen, Papier, Neutuch,  
 abfälle, Wollgestricht, Holz-  
 boare, Gummi, Kupfer,  
 Messing, Zinn, Blei, Stanniol,  
 Eisen kauft zu höchsten Tages-  
 preisen  
**Riesel & Sperber,**  
 Lorchimer Straße 20, **Telephon 6129**

**Saub. leere Wein- u. Sektflaschen**  
 kauft zu guten Preisen  
**Weinhandlung J. Rapp,**  
 Korymbstraße 31 u. Kiekgasse 20. **Telephon 2100.**

**Kaufe**  
 zu den höchsten Preisen:  
 Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn,  
 Blei, Stanniol, Zinn, Lumpen, gestr.  
 Wollumpen, Neutuchabfälle, Flaschen,  
 altes Papier, Felle usw.  
 Bestellungen werden prompt abgeholt,  
 auch auswärts.  
**U. Urban, 23 Selenenstraße 23, 4038 Telephon 4038.**

**Antiquitäten**  
**Brillanten, orientalische und**  
**Perser Teppiche**  
 kauft Preis zu noch nie dagewesenen hohen Preisen  
**Wagmann, Saalgasse 26, Telephon 2634**

Große und mittlere  
**Kisten**  
 kauft laufend  
**Carl Bender I., Holzwarenfabrik, Dotzheim, am Bahnhof.**

**Verpachtungen**  
 Gut ruhende  
**Wirtschaft**  
 zu verpachten. Offert. u.  
 10. 111 an den Tagbl.-Verl.

**Verpflichtungen**  
 Privat-Unterricht  
 für Erwachsene.  
**I. H. Frings, Rheinstr. 53, I, Größte Erlangerstr. jederz.**

**Verpflichtungen**  
 Unterriecht  
 Franz. Konversation,  
 täglich 1 Stunde, in  
 der. Offert. u. 3. 433  
 an den Tagbl.-Verl.

**Verpflichtungen**  
 Jeune Dame  
 mariée désire conversation  
 franc. avec Dame franc.  
 ou allemande. Offert. sous  
 P. 443 an Tagbl.-Verl.

**Privat-Tanz-Unterricht**  
 in der modernen Tanzweise, wie  
**Boston, One step, Foxtrot, Tango**  
**Fishwalk, zu jeder gewünschten Zeit.**  
 Eigene, vornehme Unterrichtssäle im Hause.  
**Tanz-Lehr-Institut**  
**Carl Diehl u. Frau**  
**Friedrichstraße 43, I.**

**Mod. Tanz-Lehr-Institut**  
**E. Dickert.**  
 Leitung: Geschw. Dickert, Gerichtstr. 5, P.  
 Zur Teilnahme an Übungsstunden neuester  
 Tänze werden noch Anmeldungen von Damen und  
 Herren aus entlegeneren Familien freundlichst  
 entgegengenommen.

**Verloren - Gefunden**  
 Dorsheim.  
 Sonntag, 1. Februar.  
 ein. Vor Verlust wird  
 bewahrt. Wiederbr. erh.  
 1000000. Edw. Olsch.  
 Wiesbadener Str. 88, 3.

**Verloren gold. Nadel**  
 m. roten Stein, Sen 100  
 Dankschreiben. Wer  
 findet, bittet um  
 1000000. Edw. Olsch.  
 Wiesbadener Str. 88, 3.

**Verloren gold. Nadel**  
 m. roten Stein, Sen 100  
 Dankschreiben. Wer  
 findet, bittet um  
 1000000. Edw. Olsch.  
 Wiesbadener Str. 88, 3.

**Verloren gold. Nadel**  
 m. roten Stein, Sen 100  
 Dankschreiben. Wer  
 findet, bittet um  
 1000000. Edw. Olsch.  
 Wiesbadener Str. 88, 3.

**Verloren gold. Nadel**  
 m. roten Stein, Sen 100  
 Dankschreiben. Wer  
 findet, bittet um  
 1000000. Edw. Olsch.  
 Wiesbadener Str. 88, 3.

Wer sucht in Wiesbaden  
**600 Mt.**  
 gegen Sicherheit u. übliche  
 Zinsen? Offert. u.  
 111 an den Tagbl.-Verl.

Wer übernimmt  
 für größere Anzahl  
 Verpachtungen, Offert. unter  
 P. 441 an den Tagbl.-Verl.

**Erstl. Orig. Wiener**  
**„Schrammel-Trio“.**  
 Off. u. N. 434 Tagbl.-Verl.

**Jeune Dame**  
 arbeitslos. Violoncello  
 de grande pureté à un  
 ensemble afin de donner  
 des leçons payables. Offert.  
 sous P. 441 de ce journal.

**Wer gibt Herrn**  
**Gesichtsmassage aus?**  
 Nr. u. 3. 440 Tagbl.-Verl.

**Telephon!**  
 Wandapparat aus u. Tisch-  
 apparat mit 200 Mt. Auf-  
 wand zu kaufen. Offert. u.  
 N. 442 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungs-Tausch**  
**Berlin-Wiesbaden.**  
 Suche in B. herrschaftl.  
 3-4-Zim.-Wohn. u. Bad.  
 3-4-Zim.-Wohn. u. Bad.  
 im Tagbl.-Verl.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Wer pflügt ein Stück Land**  
 bei der Mosemündung  
 Ritterhand, Wiesbaden, bei  
 der Mosemündung.  
 1000000.

**Detektiv.**  
 Zur Bildung einer Detektiv-Abteilung in  
 großem Unternehmen ein tüchtiger Detektiv mit  
 langj. Erfahrungen sofort gel. Tüchtige Stell.  
 Monat. Gehalt. Erford.: Geheimekunde, vertraut  
 mit Umgang der Behörden, Organisations-talent,  
 Ausweise über bisherige Tätigkeit. Offerten mit  
 Gehaltsansprüche unter P. G. 433 an Kun.-Exp.  
 G. Heideheim, Koblenz. F 2000

**Ernstgemeint!**  
 Geduld, alleinlich, älterer  
 Herr, loth., in v. d. Stell.  
 mit kindl. Einrichtung u.  
 Einparnissen, welcher seine  
 Familie im Sinne ver-  
 loren, wünscht mit älterem  
 Fräulein od. Witwe ohne  
 Kind u. Kinder, Ende 40,  
 Anfang 50, zu baldiger  
 Verlobung od. Heirat zu  
 Einteil od. Beteiligung  
 an einem Geschäft bevo-  
 zugt. Vermögen od. Er-  
 sparenisse erwünscht. Off.  
 u. N. 524 Tagbl.-Verl.

**Ernstgemeint.**  
 Junger, gesund, solider  
 Mann, 28 Jahre alt, h. d.  
 Geschäftl. in h. d. Stell.  
 mit a. G. r. r. r. r. r. r. r. r.  
 Vermögen, w. anst. d.  
 Fräulein anst. d. Ver-  
 lobung zu lernen. Off. u.  
 N. 440 an d. Tagbl.-Verl.

**Zwei Freundinnen**  
 vom Lande, mit Vermögen,  
 wünschen sich zu  
 verheiraten.  
 Offerten, wozu ich mit  
 Bild, unter P. 433 an den  
 Tagbl.-Verl.

**Staff Karten!**  
**Emma Ackermann**  
**Willi Levi**  
 Verlobte.  
 Wiesbaden, Lützenstraße 47  
 Bingen a. Rhein  
 Februar 1920.

**Ihre Vermählung zeigen hierdurch an**  
**Karl Mansfeld u. Frau**  
 Irene, geb. Tränker.  
 Wiesbaden, Ancherleben, 5. Februar 1920.  
 Wilhelmstraße 1, P.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben  
 Entschlafenen  
**Philipp Schäfer**  
 besonders den Schwestern im Städtischen  
 Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege und  
 für die reichen Kranz- u. Blumenspenden  
 sagen wir unseren innigsten Dank.  
**Karl Schicsor und Geschwister.**  
 Dieblich, den 3. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme bei dem Hinscheiden un. c. c. c. c. c.  
**Josef Michel**  
 sagen auf diesem Wege innigsten Dank  
**Die trauernden**  
**Hinterbliebenen.**  
 Wiesbaden, den 4. Februar 1920.

